

Zinsbulletin

Monatliche Zinseinschätzung

Oktober 2021



Überblick Zentralbanken

	Federal Reserve (Fed)	Europäische Zentralbank (EZB)	Bank of England (BoE)	Schweizerische Nationalbank (SNB)
Makro-Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> Privater Konsum leidet unter hoher Inflation* und dämpft die Erholung Inflationsrate* liegt mit 5,3 Prozent weit oberhalb des Fed-Zielwertes von 2 Prozent Wachsende Engpässe am Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> Erholung gerät wegen hoher Neuinfektionen und Materialengpässen ins Stocken Inflation* verharrt weit über dem EZB-Zielwert, auf kurze Sicht weiterer Aufwärtsdruck 	<ul style="list-style-type: none"> Erholungsdynamik hat Höhepunkt überschritten, Wachstum verlangsamt sich Steigende Inflation*; Arbeitskräftemangel in einigen Bereichen und hohe Lohnzuwächse lassen weiterhin wachsenden Preisdruck erwarten 	<ul style="list-style-type: none"> Frühindikatoren zeichnen das Bild einer anhaltenden, allerdings an Dynamik verlierenden Erholung Inflationsrate* mit 0,9 Prozent moderat ansteigend, Obergrenze von zwei Prozent bleibt außer Sichtweite
Zentrale Herausforderung	<ul style="list-style-type: none"> Eindämmung der Inflationsrisiken bei starkem Wachstum und groß volumigen Fiskalpaketen inklusive des geplanten Infrastrukturpaketes 	<ul style="list-style-type: none"> Stimulierung der Konjunktur und Inflation* bei zunehmend geringerem geldpolitischen Spielraum. Anleiherenditen könnten vor allem bei Reduktion der Ankäufe ansteigen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Erholung bei bereits wachsendem Preisdruck Aktueller Arbeitskräftemangel (LKW-Fahrer, etc.) könnte wirtschaftliche Erholung dämpfen. 	<ul style="list-style-type: none"> Bekämpfung der Frankenstärke und der niedrigen Inflation* Anhaltend lockere EZB* schränkt Handlungsspielraum der SNB* komplett ein
Geldpolitische Kurs	<ul style="list-style-type: none"> Noch keine konkrete Festlegung zur Reduzierung der Anleihekäufe (Tapering) Zinserhöhung erst nach dem Ende der Anleihekäufe, Hälfte der Währungshüter erwarten höhere Leitzinsen schon im Jahr 2022 	<ul style="list-style-type: none"> Monatliche Anleihekäufe im Rahmen des PEPP* werden reduziert Leitzinsen bleiben für längere Zeit auf aktuellem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> BoE hält an niedrigen Leitzinsen vorerst fest, es nähert sich aber immer mehr eine baldige Straffung Ankauf von Anleihen im Rahmen des bestehenden Programms wird zum Jahresende eingestellt 	<ul style="list-style-type: none"> Handlungsdruck für die SNB* könnte in schwierigerem globalem Marktumfeld wieder wachsen, falls der Franken als „sicherer Hafen“ gesucht wird Devisenmarktinterventionen wären die Folge
Unsere Prognosen	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidung zur Reduzierung der Anleihekäufe dürfte bald fallen, schnelles Tapering möglich Leitzinsen bleiben vorerst auf aktuellem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidung zum Fortgang des PEPP* gegen Jahresende Nothilfeprogramm läuft voraussichtlich im März 2022 aus, EZB könnte dafür Ankäufe im Rahmen ihres normalen Anleihekaufprogramms hochfahren 	<ul style="list-style-type: none"> BoE könnte Leitzinserhöhungszyklus im dritten Quartal 2022 starten. Märkte erwarten früheren Zinsschritt Notenbank dürfte die Anleiheankäufe in diesem Jahr auslaufen lassen und den Bestand ab 2023 reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> Notenbank lässt den Leitzins langfristig unverändert bei -0,75% Erneute Devisenmarktinterventionen bei einer Aufwertung des Franken über das Jahreshoch zum Euro hinaus.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Überblick Zinsen (Basisszenario)

Leitzinsen

	Aktuell 01. Okt	Zinsprognosen (in 6 Monaten)	
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	0,00	0,00	0,00
USA	0,25	0,25	0,25
Japan	-0,10	-0,10	0,00
Großbritannien	0,10	0,25	0,10

3-Monats Geldmarktsätze

	Aktuell 01. Okt	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 3-Monats-Euribor*		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	01. Okt	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	-0,55	-0,55	-0,50			
USA	0,13	0,15	0,20	0,68	0,70	0,70
Japan	0,06	0,10	-0,07	0,60	0,65	0,43
Großbritannien	0,08	0,10	0,10	0,63	0,65	0,60

10-jährige Staatsanleihen

	Aktuell 01. Okt	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 10-jährige Bund		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	01. Okt	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Bund	-0,24	0,05	-0,13			
Eurozone (Swapsatz)	0,14	0,35		0,37	0,30	
USA	1,49	2,15	1,69	1,72	2,10	1,82
USA (Swapsatz)	1,49	2,31		1,73	2,26	
Japan	0,06	0,15	0,08	0,30	0,10	0,21
Großbritannien	1,00	1,28	0,97	1,24	1,23	1,10
Schweiz	-0,19	NA	-0,12	0,04		0,01

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

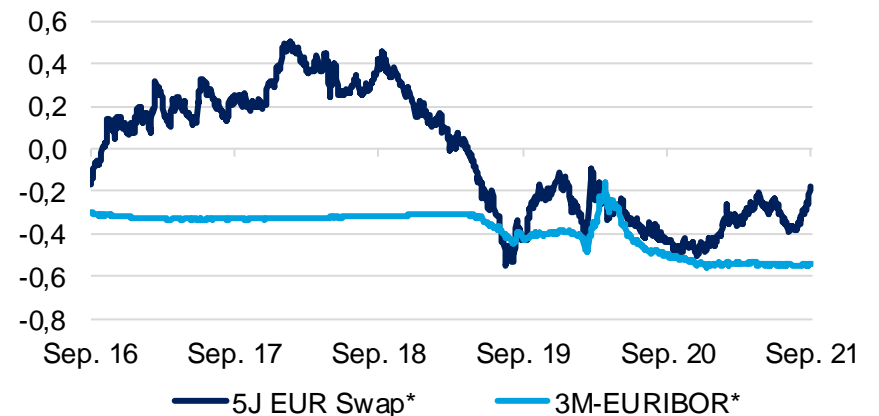
Euroraum: Geldpolitik bald weniger locker

EZB* verringert Anleihekäufe, Renditen ziehen an

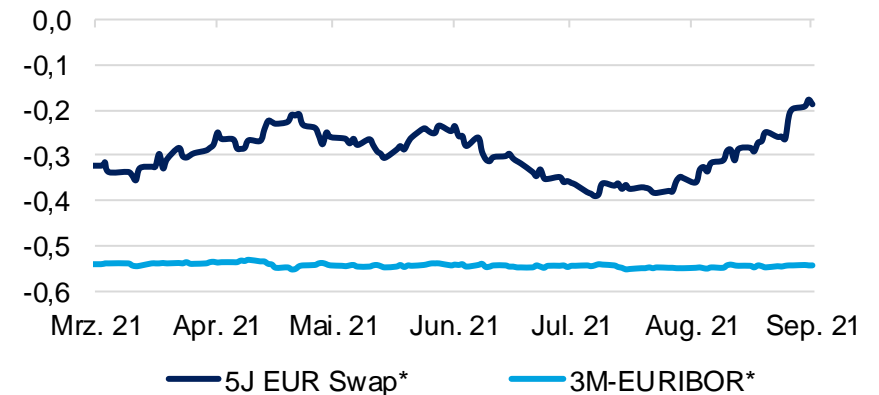
- Das Wachstum im Euroraum hat sich sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor im September abgeschwächt. Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe fiel von 61,4 auf 58,7 Punkte, bei den Dienstleistern von 59,0 auf 56,3 Punkte. Haupttreiber der Stimmungseintrübung waren neben der weiter schwelenden Pandemie erneut Unterbrechungen in den Lieferketten, die nicht nur die Entwicklung in der Industrie, sondern auch im Dienstleistungssektor dämpfen.
- Für das dritte Quartal signalisieren die Indizes trotz des Rückgangs noch eine starke Wachstumsdynamik. Der Index für die Gesamtwirtschaft im Euroraum lag im 3-Monats-Durchschnitt mit 58,4 Punkten deutlich oberhalb des zweiten Quartals, als sich der Einkaufsmanagerindex* bei 56,8 Punkten befand und das BIP*-Wachstum starke zwei Prozent erreichte.
- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat eine moderate Reduzierung der monatlichen Ankäufe im Rahmen des Pandemie-Nothilfeprogramms PEPP* angekündigt. Eine Entscheidung zum Fortgang des Programms, das im März 2022 ausläuft, dürfte auf der Dezembersitzung erfolgen.
- Im Zuge anhaltend hoher Inflationsraten* und einer etwas falkenhafteren Tonlage bei Notenbanken sind die Renditen deutlich gestiegen. Der Aufwärtstrend könnte sich fortsetzen und die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von aktuell -0,24 Prozent (Stand: 01.10.2021) auf Sicht von sechs Monaten weiter in Richtung 0,05 Prozent ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



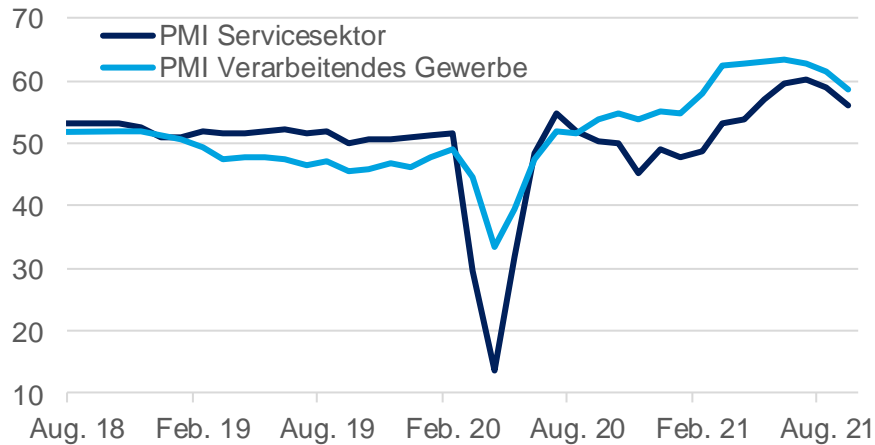
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Eurozone

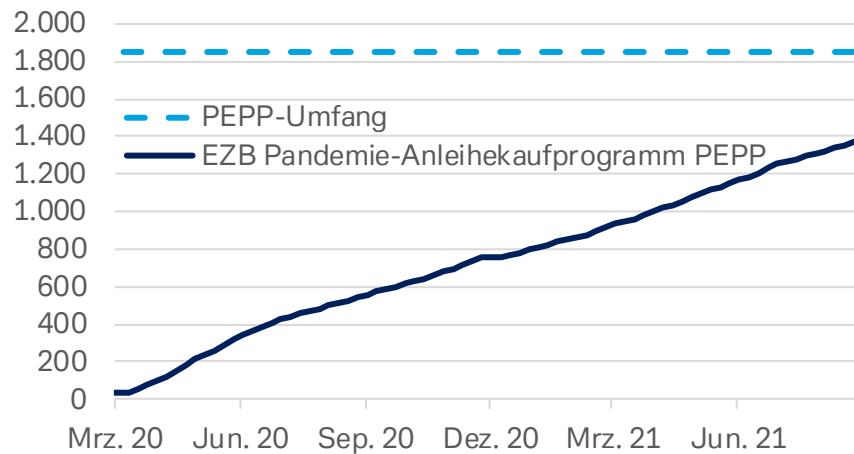
Erholung verliert an Fahrt

(Einkaufsmanagerindizes* in Saldenpunkten)



EZB* kauft weniger Anleihen

(Kumulierte PEPP-Anleihekäufe in Mio. Euro)

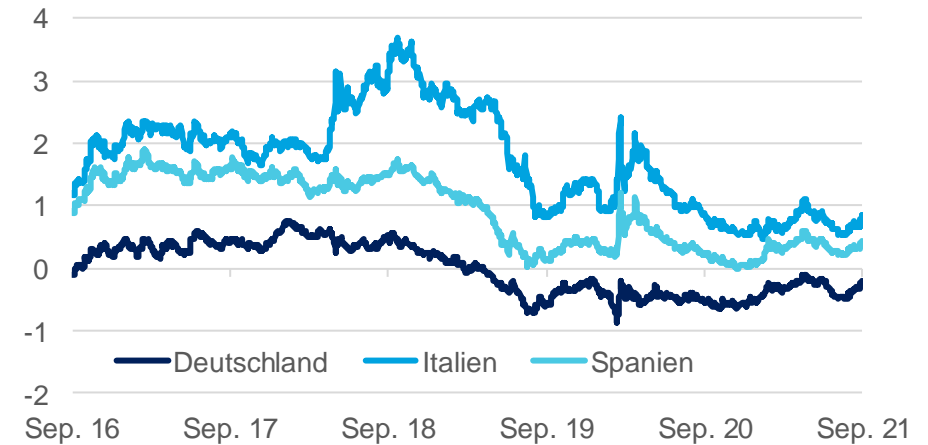


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

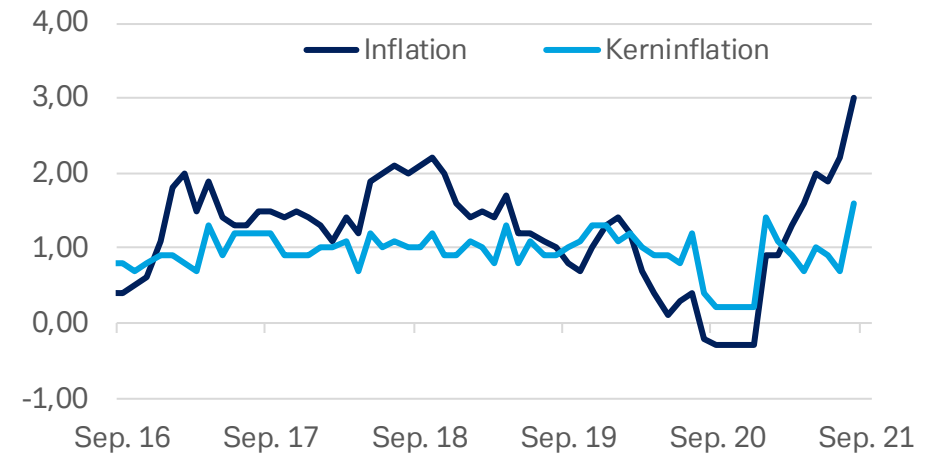
Renditen ziehen an

(Laufende Verzinsung* 10-jähriger Staatsanleihen in Prozent)



Inflation* bleibt erhöht

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



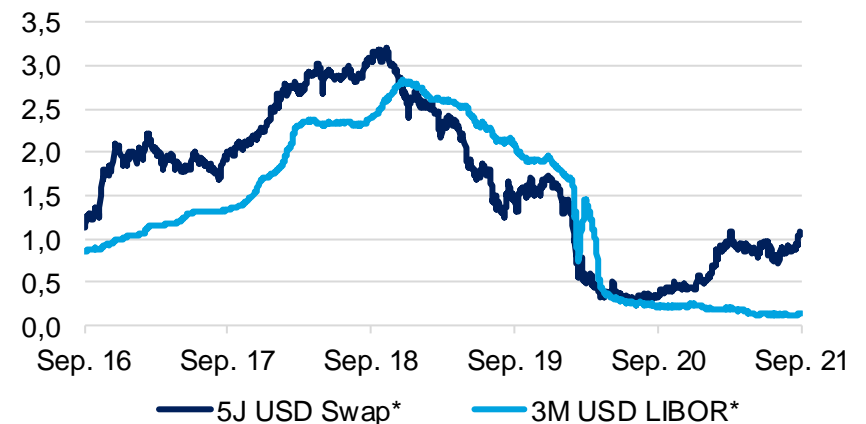
USA: Währungshüter erwarten frühere Zinsanhebung

Privater Konsum wächst langsamer, Renditen steigen

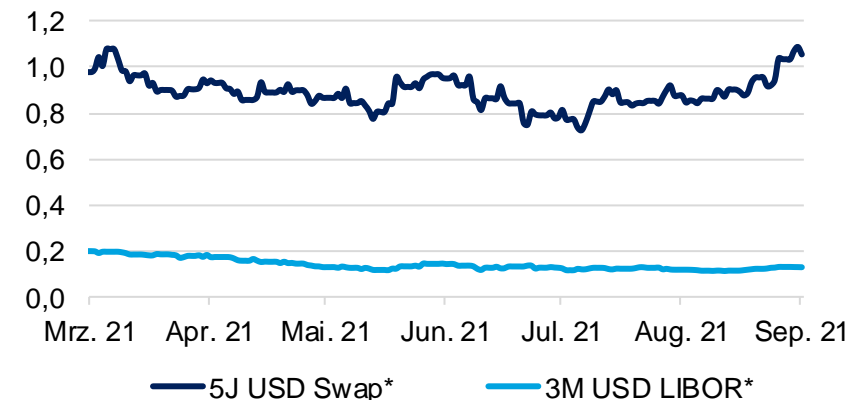
- Die Einkaufsmanagerindizes* gaben im September leicht nach. Der Index für das Verarbeitende Gewerbe fiel von 61,1 auf 60,5 Punkte. Auch im Dienstleistungssektor fiel der Rückgang mit 0,7 auf 54,4 Punkte eher gering aus. Dagegen ist das Verbrauchervertrauen des Conference Board infolge hoher Infektionszahlen und schnell steigender Verbraucherpreise im September noch einmal kräftig um 5,9 auf 109,3 Punkte eingebrochen.
- Die aktuellen Daten deuten darauf hin, dass sich das Wachstum des privaten Konsums in den USA erkennbar verlangsamt hat. Dafür signalisieren starke Zahlen zu den Kapitalgüteraufträgen eine anhaltend kräftige Expansion der Unternehmensinvestitionen. Das BIP*-Wachstum sollte sich im zweiten Halbjahr daher nicht allzu stark verlangsamen.
- Die Währungshüter gaben sich auf ihrer jüngsten Zinssitzung „falkenhafter“. Laut Gouverneur Jerome Powell könnte das Kaufprogramm für Wertpapiere zum Jahresende zurückgefahren und möglicherweise in der Mitte des nächsten Jahres beendet werden. Gleichzeitig erwarten nun die Hälfte der 18 FOMC-Mitglieder eine erste Zinserhöhung bereits im Jahr 2022.
- Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries hat zuletzt deutlich angezogen und ist dabei das erste Mal seit Juni wieder über die Marke von 1,50 Prozent geklettert. Auf Sicht von sechs Monaten könnte sie von aktuell 1,49 (Stand: 01.10.2021) weiter auf 2,15 Prozent ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



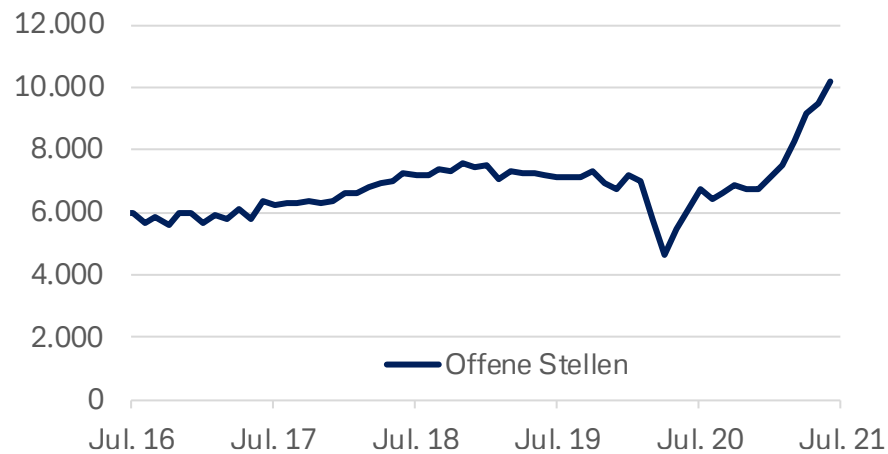
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen USA

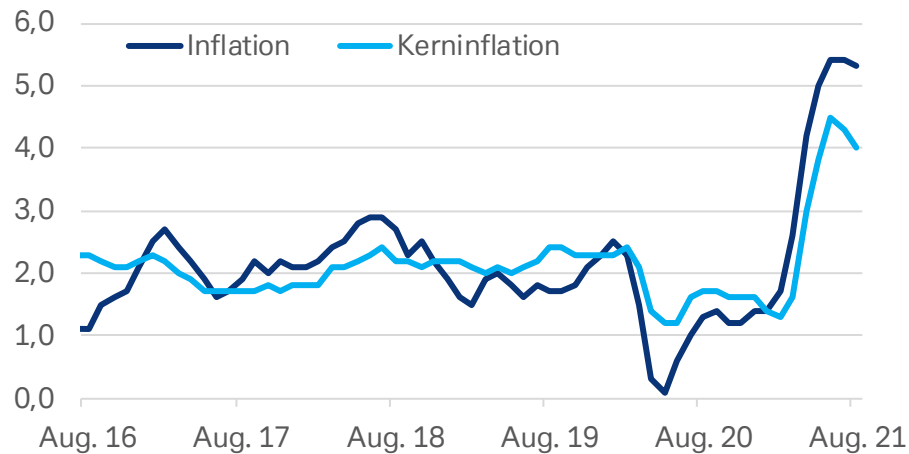
Zahl der offenen Stellen wächst rasant

(Angabe in Tausend Stellen)



Noch keine Entlastung bei den Verbraucherpreisen

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)

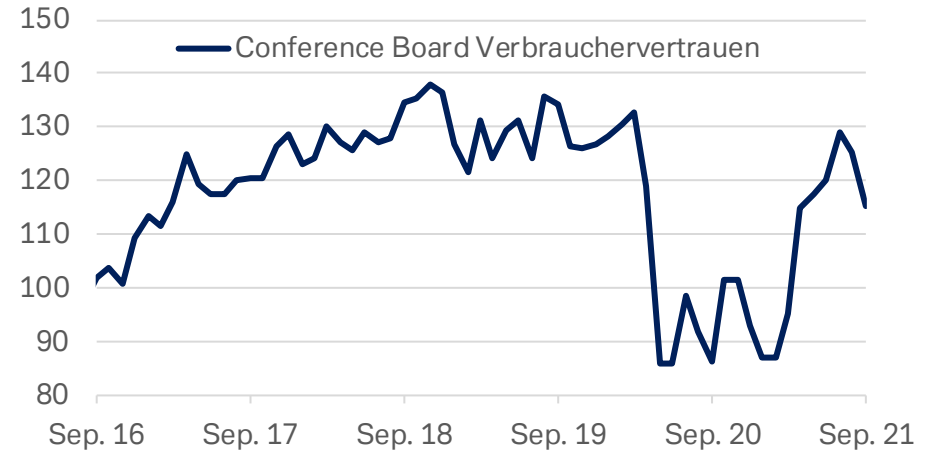


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

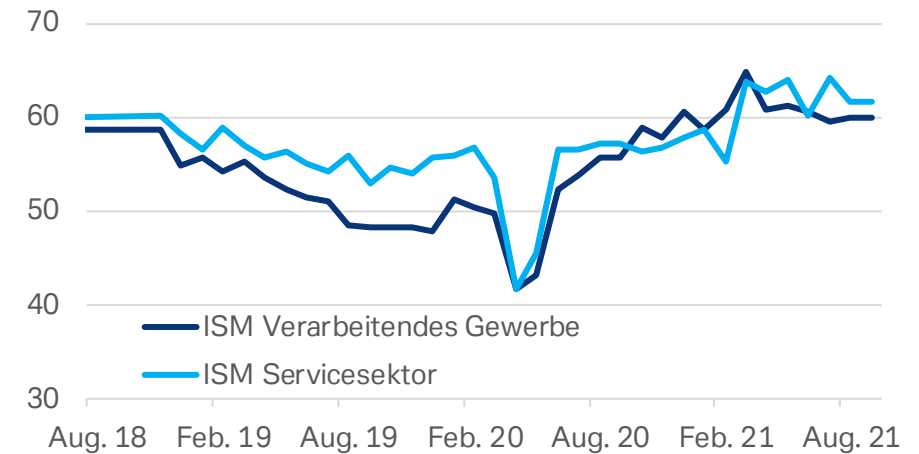
Hohe Inflation* lastet auf Konsumentenvertrauen

(Verbrauchervertrauen in Indexpunkten, indexiert: 1985 = 100)



Unternehmen immer noch gut gelaunt

(Angaben in Saldenpunkten)



Zinsszenarien: Fundamentales Umfeld

Niedrigzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:
Um die Konjunktur zu stützen, stocken die Staaten ihre bereits großvolumigen Fiskalpakete noch einmal auf. Defizite und Verschuldung der öffentlichen Hand steigen weiter schnell an. Politische Risiken wie der Handelsstreit und geopolitische Konflikte flammen wieder stärker auf.
- Konjunktur:
Nach einer kurzen Erholungsphase fällt die Weltwirtschaft wegen einer anhaltenden Corona-Pandemie erneut in eine Rezession*. Trotz Impfstoff werden immer wieder Lockdown-Maßnahmen nötig. Die Wirtschaft erholt sich nur langsam von den Folgen der Pandemie.
- Inflation:
In der EWU* und den USA kommt es zu deflationären Tendenzen. Die Inflationserwartungen gehen stark zurück.
- Geldpolitik:
Gedämpfte Inflationsdynamik und Rezession* veranlassen die Notenbanken zu einer weiteren Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Fed weitert das Quantitative Easing* aus. Die EZB* erhöht das monatliche Volumen ihrer Netto-Anleihekäufe nochmals und greift gegebenenfalls zu weiteren, unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen.

Hochzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:
Umfangreiche Fiskalpakete dämpfen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell und wirksam ein. Der Handelsstreit und andere geopolitische Risiken spielen vorerst keine Rolle mehr.
- Konjunktur:
Starker Rebound der Wirtschaft nach der Lockerung von Corona-Beschränkungen. Hohes BIP*-Wachstum im Euro-raum und in den USA im weiteren Jahresverlauf, Erholung mündet schnell in einem Boom.
- Inflation:
Der Ölpreis steigt im Zuge der höheren globalen Nachfrage weiter deutlich. In der Folge ziehen Inflation* und Inflationserwartungen noch einmal kräftig an. In den USA bleibt die Inflation* deutlich oberhalb der Fünf-Prozent-Marke, in der EWU* steigt die Inflationsrate* im Verlauf von 2021 nachhaltig auf über drei Prozent.
- Geldpolitik:
Aufgrund der starken Konjunkturentwicklung wird an den US-Kapitalmärkten eine Leitzinsanhebung durch die Fed für Mitte 2022 eingepreist. Fed und EZB* reduzieren bzw. beenden auf kurze Sicht ihre Anleihekäufe.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

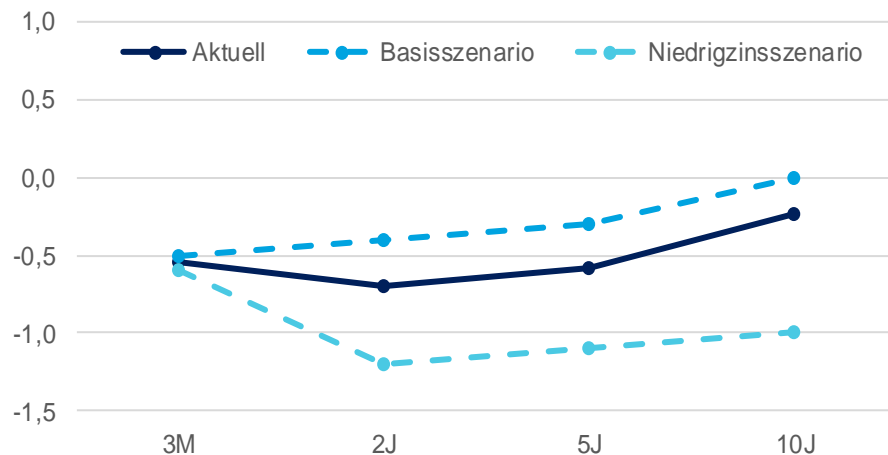
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Euroraum (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

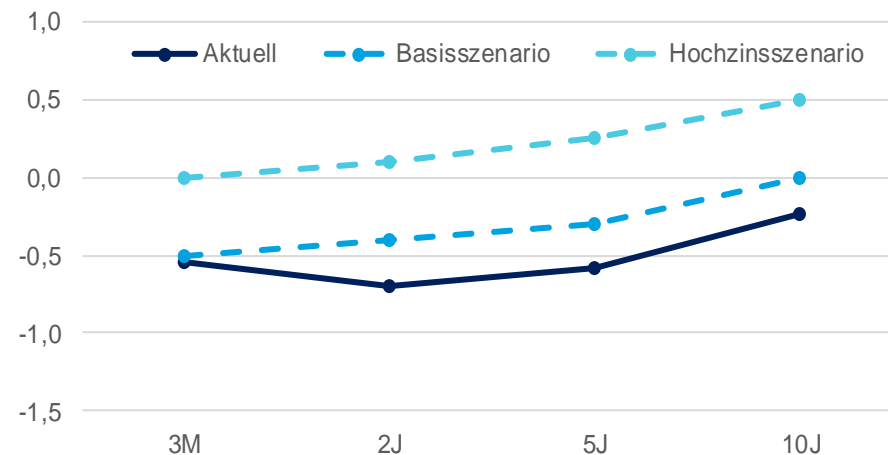
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Die Flucht von Anlegern in sichere Häfen und die verstärkte Nachfrage der EZB treiben die Kurse von Bundesanleihen in die Höhe. Die Renditen geben deutlich nach. Die 10-jährige Bundrendite sinkt auf -1,00 Prozent.
- Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge der harten Rezession* erhöhen sich die Risikoaufschläge für EWU-Peripherie- oder Unternehmensanleihen. Erhöhte EZB-Käufe verhindern aber eine massive Ausweitung der Spreads*.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Weitere nachhaltige Eindämmung der Corona-Pandemie, Erwartungen einer zukünftig wieder restriktiveren EZB-Geldpolitik und höhere Renditen in den USA sorgen für einen Anstieg der Kapitalmarktrenditen auch im Euroraum.
- Die 10-jährige Bundrendite steigt auf 0,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach oben und wird steiler.
- Risikoreichere Wertpapiere wie Aktien und Unternehmensanleihen sind stärker gefragt, die Aktienkurse steigen, Risikoprämien sinken.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

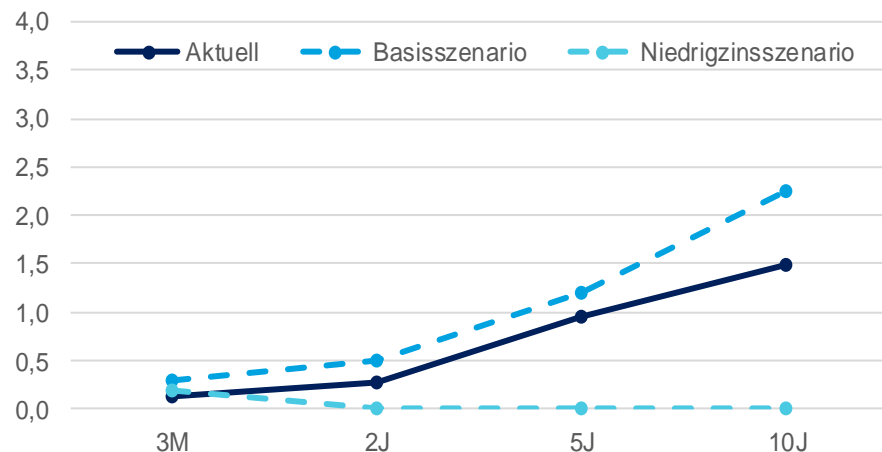
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: USA (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

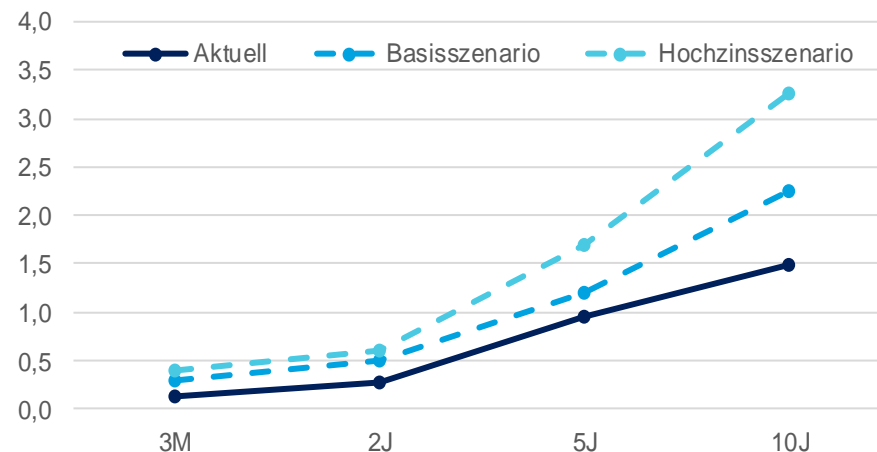
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Corona-Pandemie dauert länger an und führt zum massivem Einbruch der Wirtschaft. Notenbank weitet Quantitative Easing* aus. Steigendes öffentliches Defizit wird aus der Notenpresse finanziert, Regierung verteilt Helikoptergeld an private Haushalte und Wirtschaft, die 10-jährige Treasury-Rendite sinkt auf null Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge einer scharfen Rezession* nimmt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu und belastet die Kurse von Anleihen. Die Risikoaufschläge steigen.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Corona-Pandemie kann nachhaltig eingedämmt werden, starker Rebound der Wirtschaft, zum Jahresende 2021 hin wird an den US-Kapitalmärkten eine Leitzinsanhebung durch die Fed im Frühjahr 2022 eingepreist, massive Fiskalprogramme stützen das Wachstum und führen zu hohem staatlichen Defizit, deutliche Aufwärtsverschiebung der US-Zinsstrukturkurve*.
- Die 10-jährige Treasury-Rendite steigt im Zuge hoher Inflations- und Wachstumsaussichten auf 3,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* wird steiler.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Großbritannien: Vollzieht die Bank of England die Zinswende?

Wirtschaftliche Erholung verliert an Kraft; Inflation* steigt weiter

Der trotz Freedom Day nur bescheidene Anstieg des BIP* im Juli um 0,1 Prozent zum Vormonat deutet darauf hin, dass die Erholungsrally deutlich an Dynamik verliert. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe sank im September von 60,3 auf 56,3 Punkte, der für den Dienstleistungssektor von 55,0 auf 54,6 Punkte. Beide Indizes befinden sich immerhin noch deutlich im Wachstumsbereich.

Unternehmen beklagen weiterhin Lieferengpässe und einen Mangel an verfügbaren Arbeitskräften. Augenscheinlich wird dies an der momentanen verbreiteten Benzinknappheit. Auch nach Beendigung der Arbeitsmarktunterstützung durch das Furlough Scheme dürfte die Arbeitskräfteknappheit anhalten.

Die Inflationsrate* ist im August auf 3,2 Prozent gestiegen. Anhaltend hohe Lohnzuwächse von zuletzt 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr könnten auf nachhaltigeren Preisdruck hindeuten.

Aus dem geldpolitischen Komitee der Notenbank dringen zunehmend Überlegungen für eine frühzeitigere Straffung der Geldpolitik an die Öffentlichkeit. Nach Beendigung des Anleihenkaufprogramms im Dezember preisen einige Marktakteure deshalb eine Zinssenkung für Q1 2022 ein.

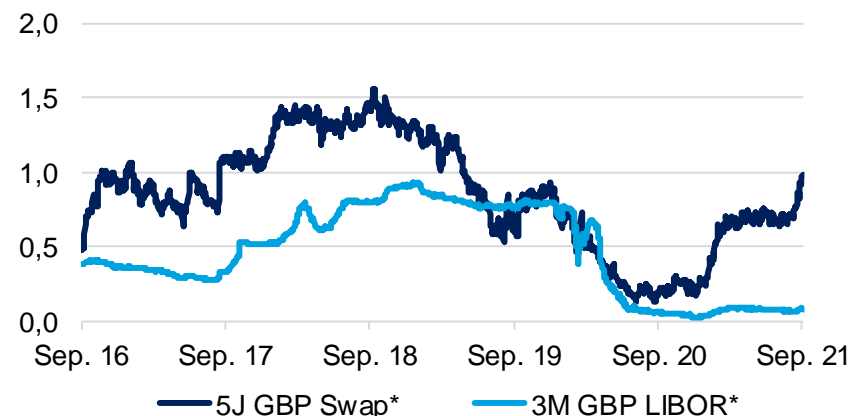
Deshalb und wegen des globalen Renditeanstiegs in den letzten Tagen sind auch die Renditen zehnjähriger britischer Staatsanleihen deutlich gestiegen. Auf Sicht von sechs Monaten könnten sie von aktuell 1,00 Prozent (Stand: 01.10.2021) auf knapp 1,28 Prozent ansteigen.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

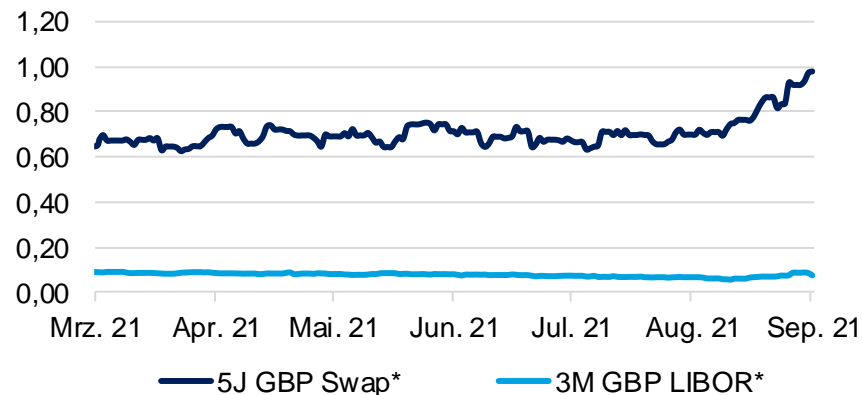
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



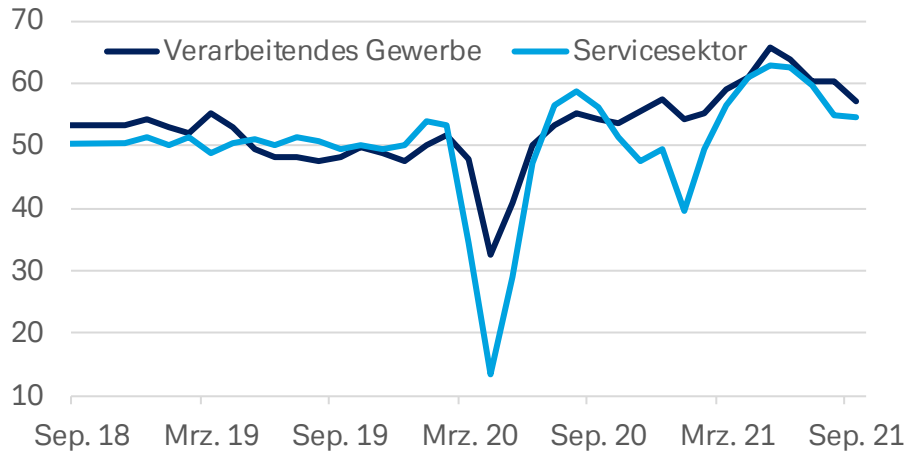
Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



Konjunktur und Zinsen Großbritannien

Höhepunkt der Erholung ist überschritten

(Einkaufsmanagerindizes* Angaben in Indexpunkten)



Inflation* steigt weiter an

(Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)

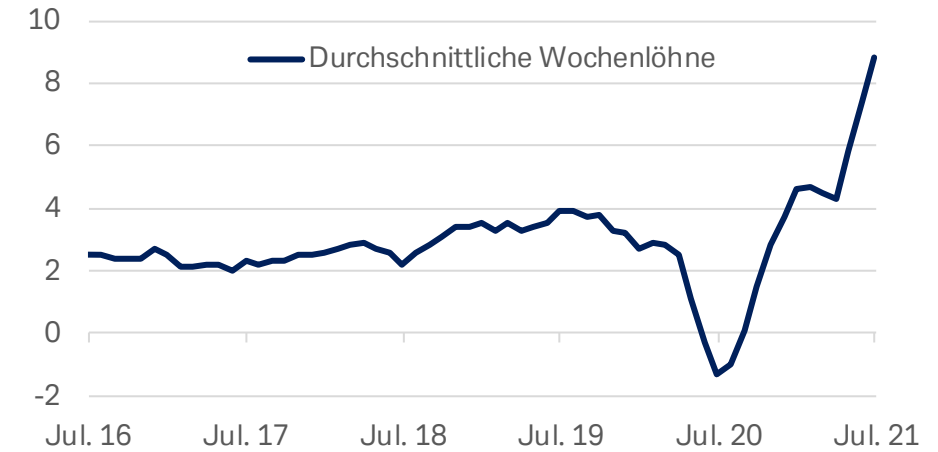


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 01.10.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

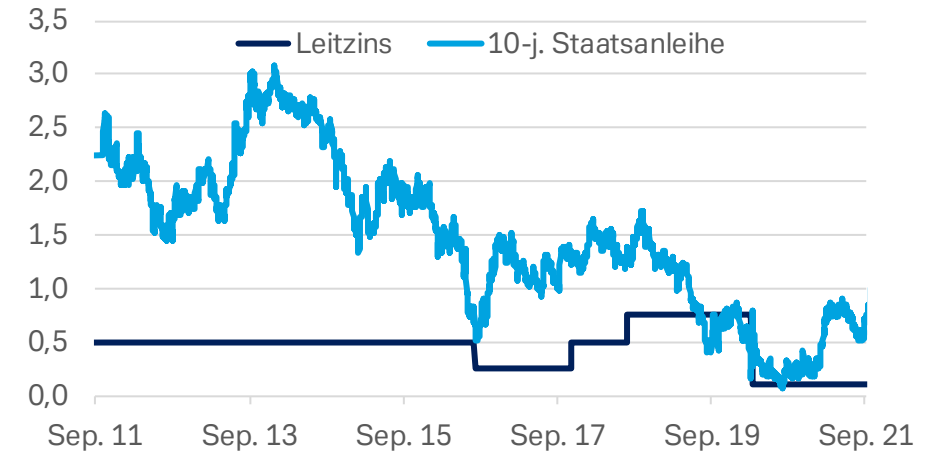
Löhne ziehen weiterhin kräftig an

(3-Monatsdurchschnitt; Angabe in Prozent gegenüber Vorjahr)



Renditen zehnjähriger brit. Staatsanleihen steigen deutlich

(Angabe in Prozent)



Glossar

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

BBG-Konsensprognose

Die Bloomberg-Konsensprognose wird aus dem Durchschnitt der von Bloomberg gesammelten Prognosen gebildet.

Euribor

Euro InterBank Offered Rate (Euribor) ist ein Referenzzinssatz für Termingelder in Euro im Interbankenmarkt für Laufzeiten von einer Woche bis zu zwölf Monaten. Euribor-Sätze werden von der privaten Organisation European Money Markets Institute (EMMI), der verschiedene nationale, europäische Bankenverbände angehören, ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 20 Kreditinstituten gebildet.

Inflation/Kerninflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts. Die Kerninflation berücksichtigt die Preisänderungen von Gütern mit außerordentlich volatilen Preisen nicht.

Laufende Verzinsung

Laufende Verzinsung weicht vom Nominalzins ab, weil Wertpapiere zu einem flexiblen Kurs gekauft werden, der höher oder niedriger sein kann als der Nennwert.

Libor

London Interbank Offered Rate (Libor) ist ein täglich festgelegter Referenzzinssatz im Interbankenmarkt für zehn verschiedene Währungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (z. B. für Schweizer Franken, Pfund Sterling, Yen, US-Dollar oder auch Euro). Libor-Sätze werden von dem privaten Finanzdienstleister ICE Benchmark Administration (IBA) ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 16 Kreditinstituten gebildet.

PEPP

Neues Anleihenprogramm der EZB um den wirtschaftlichen Folgen durch den Coronavirus entgegenzuwirken. Bei dem Programm handelt es sich um Anleihenkäufe in allen Wertpapierkategorien, die im Programm für Anleihenkäufe bereits zugelassen sind und von Ländern erworben werden können. Die EZB will auch Konzernobligationen außerhalb des Finanzsektors kaufen. Alle Anleihen von Unternehmen mit ausreichender Kreditqualität kommen in Frage.

PMI/Einkaufsmanagerindex

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

QE-Programm

Als Quantitative Lockerung (Quantitative Easing) wird eine geldpolitische Maßnahme bezeichnet, die darauf abzielt, langfristige Zinsen zu senken durch die Erhöhung der Geldbasis (Quantität des Zentralbankgeldes) des Bankensystems. Hierbei kauft die Zentralbank in großem Umfang Staatsanleihen (zusätzlich auch Unternehmensanleihen). Dies führt zu einem Anstieg der Anleihekurse und zu einer Senkung der entsprechenden Renditen – wodurch wiederum das allgemeine Zinsniveau am Anleihemarkt beeinflusst wird. Zentralbanken greifen insbesondere dann zu Maßnahmen der quantitativen Lockerung, wenn die kurzfristigen Zinsen bereits nahe null sind.

Rezession

Die Rezession ist eine der vier Phasen, die der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft durchlaufen kann. Dabei handelt es sich um die Phase, bei der sich die Wirtschaft abschwächt. (Technische Rezession = Eine technische Rezession liegt dann vor wenn zwei Quartale in Folge die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zurückgeht.)

Glossar

Spread

Als Spread (engl. spread ‚Spanne‘) bezeichnet man in der Wirtschaft allgemein die Differenz zwischen zwei einheitsgleichen zu vergleichenden Größen. Als Indikator findet der Spread insbesondere Anwendung im Wertpapierhandel und in der Volkswirtschaftslehre.

Zinsstrukturkurve

In einer Zinsstrukturkurve werden unterschiedliche Zinssätze für verschiedene Laufzeiten von Krediten bzw. von Kapitalanlagen gleicher Schuldnerbonitäten grafisch dargestellt. Jede Schuldnerbonität besitzt eine eigene Zinsstruktur. Beispielsweise weist die Zinsstruktur von Bundesanleihen aufgrund der einwandfreien Bonität des Emittenten niedrigere Zinssätze aus als die Zinsstruktur von Unternehmensanleihen.

Wichtige Hinweise

Herausgeber: Deutsche Bank, Private Bank, Chief Investment Office EMEA

Redaktionsschluss: 05.10.2021 – 13:00 Uhr

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthalten die Broschüren "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", „Basisinformationen über Finanzderivate“, „Basisinformationen über Termingeschäfte“ und das Hinweisblatt „Risiken bei Termingeschäften“, die der Kunde bei der Bank kostenlos anfordern kann.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutschen Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2021